

DIE PIGMENTATIONSUNTERSCHIEDE BEI FRAUEN IN MÄHREN

K. HAJNIS

Diese Studie ist Prof. Dr. V. Fetter, CSc, zum 65. Geburtstag gewidmet.

Die Mehrheit der Forscher, welche den Grundstein der sogenannten Rassentypologie des lebenden Menschen gelegt haben (Deniker 1926, Czekanowski 1928, Eickstedt 1934, Coon 1948 u. w.), setzen im grossen und ganzen eine ausgeprägte Pigmentation voraus (der Augen, Haare und Haut), sog. Primärtypen in Europa im Sinne der Lwower anthropologischen Schule (Czekanowski 1928, 1958). Auf Grund dieser Erwägung könnte man theoretisch voraussetzen, dass eine Differenz mindestens bei einigen körperlichen, also z. B. Kopfmerkmalen bei verschiedener Pigmentation vorliegt.

In der vorliegenden Arbeit streben wir an, diese Problematik, mindestens teilweise zu lösen, selbst wenn nur ein kleines Material vorliegt. Ausserdem haben wir die Pigmentationsunterschiede der weiblichen Populationen aus Mähren und dem böhmischen Horácko untersucht, welche bei der intensiven Rassenkreuzung der Bevölkerung in Mitteleuropa sehr interessant sind.

MATERIAL UND METHODE

Bei unseren Untersuchungen an erwachsenen weiblichen Populationen (18 bis 65 Jahre) in Mähren, Schlesien und im böhmischen Horácko, welche wir im November und Dezember 1959 durchführten, wurde die Pigmentation der Augen und Haare festgestellt.

Die Untersuchungen wurden an 14 Orten, die durch eine Populationsstatistik bestimmt wurden, durchgeführt. Die Auswahl der Lokalitäten erfolgte in zwei Etappen. Das Untersuchungsgebiet wurde zuerst in Regionen aufgeteilt, welche den bis Ende des Jahres 1959 gültigen Administrationsbezirken in der ČSSR entsprechen. In der ersten Stufe der Auswahl war die Möglichkeit, in die Forschung einbezogen zu werden, umso grösser, je höher die Bevölkerungszahl war. In der zweiten Stufe wurden in den ausgewählten Orten, ausgenommen Brünn, Jeseník und Karviná, minimal 10 % der hier lebenden Frauen der Altersgruppen zwischen 18–65 Jahre untersucht. In Brünn betrug das Minimum der zu untersuchenden Frauen 2 %, in Jeseník und Karviná 1 %. Tatsächlich wurden überall mehr Probandinnen untersucht, als die geforderten Prozentzahlen

betragen. Daher können wir unsere Ergebnisse als glaubwürdig ansehen.

Die auf die oben beschriebene Weise ermittelten Lokalitäten sind die folgenden (siehe Karte 1): 1. Pomezí, Bez. Polička; 2. Dubí, Bez. Humpolec; 3. Tasov, Bez. Velké Meziříčí; 4. Vrbice, Bez. Hustopeče; 5. Brno, Bez. Brno; 6. Ivanovice na Hané, Bez. Vyškov; 7. Tlumačov, Bez. Gottwaldov; 8. Morkovice, Bez. Kroměříž; 9. Vrahovice, Bez. Prostějov; 10. Vítěčice, Bez. Kojetín; 11. Jeseník, Bez. Jeseník; 12. Karviná, Bez. Karviná; 13. Vlčovice, Bez. Frenštát pod Radhoštěm; 14. Košatka nad Odrou, Bez. Ostrava.

Insgesamt untersuchten wir 1520 Frauen. Die Verteilung auf die einzelnen Lokalitäten geht aus Karte 1 hervor.

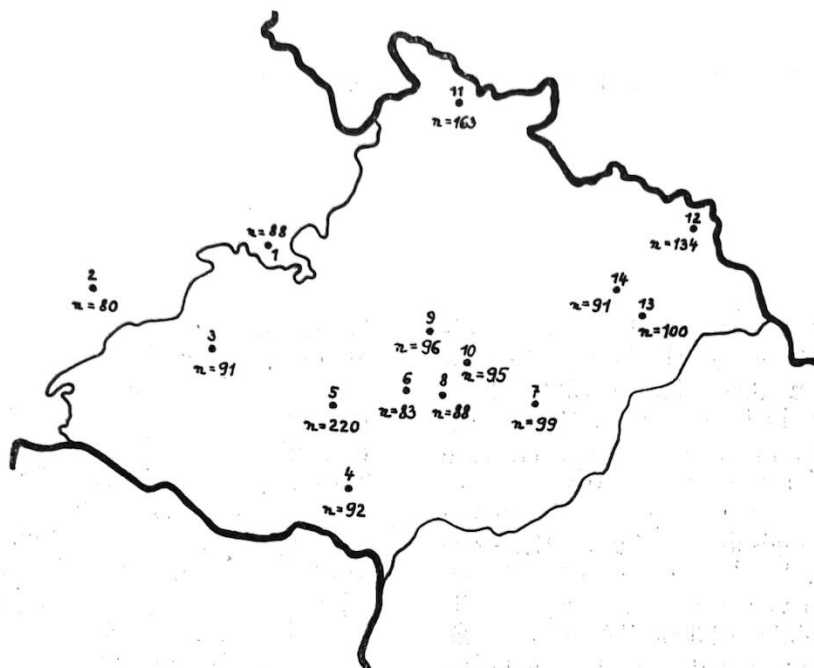
Die Irisfarbe wurde nach der Tafel von Martin, die Haarfarbe nach der Tafel von Fischer-Saller bestimmt. Die beobachtete Pigmentation sowohl der Augen als auch der Haare wurde in je 3 Gruppen zusammengefasst; eine helle, eine gemischte und eine dunkle. Die helle Gruppe umfasst nur die Kombination der hellen Augen (Martin 13–16) und blonden Haare (Fischer-Saller A-L) (s. a. Fetter 1958), die dunkle Gruppe diejenige der dunklen Augen (Martin 1–4) und dunklen Haare (Fischer-Saller T-Y). In der Gruppe der sog. Mischpigmentation, welche in allen Lokalitäten am häufigsten vertreten ist, sind enthalten: 1. Die Probandinnen der Übergangspigmentation (Martin 5 bis 12, Fischer-Saller M-S), 2. Hellhaarige mit dunkler oder mittlerer Iripigmentation, 3. Dunkelhaarige mit heller oder mittlerer Iripigmentation, 4. Mittelpigmentierte Haare mit dunkler oder heller Iris, 5. Mittelpigmentierte Iris mit hellen oder dunklen Haaren.

UNTERSCHIEDE DER KÖRPERMERKMALE NACH PIGMENTATIONSGRUPPEN

Auf Grund ähnlicher Kriterien hat im Jahre 1933 Augusta (Suk-Augusta, 1933) bei valachischen Männern versucht, Abweichungen der hauptsächlichsten somatischen Merkmalen (index cephalicus, index facialis, index nasalis, Körperhöhe) von seinen aufgestellten Pigmentationstypen zu finden. Nach der Analyse von zwei Serien der wa-

lachischen Männer aus dem Bečva-Tal (1. Obere Bečva, 2. Velké Karlovice, Hovězí, Nový Hrozenkov, Halenkov) kommt er zu dem Ergebnis, dass der sog. Reintyp (nur hell und dunkel pigmentierte Personen) der 19—45 jährigen Männer im Durchschnitt höher und relativ etwas breitgesichtiger und

verhältnismässig reichhaltiger ist, nahezu keine systematisch, das heisst regelmässig in allen untersuchten Populationen auftretenden Unterschiede für die absoluten oder relativen Kopfdimensionen, Nasenprofil, Körperhöhe, Körpergewicht und den Somatotypus.



KARTE 1

Die Anzahl der untersuchten Probandinnen auf den einzelnen Lokalitäten

breitnasiger ist als die Männer des sog. Mischtypus, welcher auf Grund des fast gleichen Prinzips wie unsere Pigmentationsgruppen ausgewählt wurde.

Augusta also glaubt, dass er bei den zwei Gruppen der walachischen Männer Unterschiede zwischen den Rein- und Mischtypen gefunden hat, die hauptsächlich kephalometrische Merkmale und die Körperhöhe betreffen. Im Unterschiede zu seiner Feststellung fanden wir in unserem Material, welches was die Zahl der Lokalitäten betrifft, un-

Eine Ausnahme bildet nur die Kopflänge (g-op), welche durchschnittlich in allen Lokalitäten ausser Košatka nad Odrou (14) bei der Mischpigmentationsgruppe grösser ist als bei der Dunkelpigmentationsgruppe. Bei der hellen Pigmentationsgruppe ist die Dimension g-op bisweilen durchschnittlich grösser, ein andermal kleiner als die gemischte Gruppe. Obwohl der Mittelwert der kleinsten Stirnbreite (ft-ft) nicht regelmässig abhängig von den Pigmentationsgruppen ist, findet sich die grösste Stirn-

TAB. 1

Verteilung heller, gemischter und dunkler Pigmentationstypen in Mähren und im böhmischen Horácko

Typ	1. Pomezí		2. Dubí		3. Tasov		4. Vrbice		5. Brno		6. Ivanovice		7. Tlumačov	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
hell	12	13,63	0	0,00	15	16,48	0	0,00	5	2,27	14	16,86	4	4,04
gemischt	60	68,18	77	96,25	65	71,44	76	82,60	156	70,90	58	69,88	83	83,83
dunkel	16	18,18	3	3,75	11	12,08	16	17,39	59	26,82	11	13,25	12	12,12
Typ	8. Morkovice		9. Vrahovice		10. Vítěice		11. Jeseník		12. Karviná		13. Vlčovice		14. Košatka	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
hell	4	4,54	4	4,16	16	16,84	12	7,36	17	12,68	2	2,00	2	2,19
gemischt	71	80,68	88	91,66	55	57,89	114	69,93	104	77,63	95	95,00	86	94,50
dunkel	13	14,77	4	4,16	24	25,26	37	22,70	13	9,68	3	3,00	3	3,29

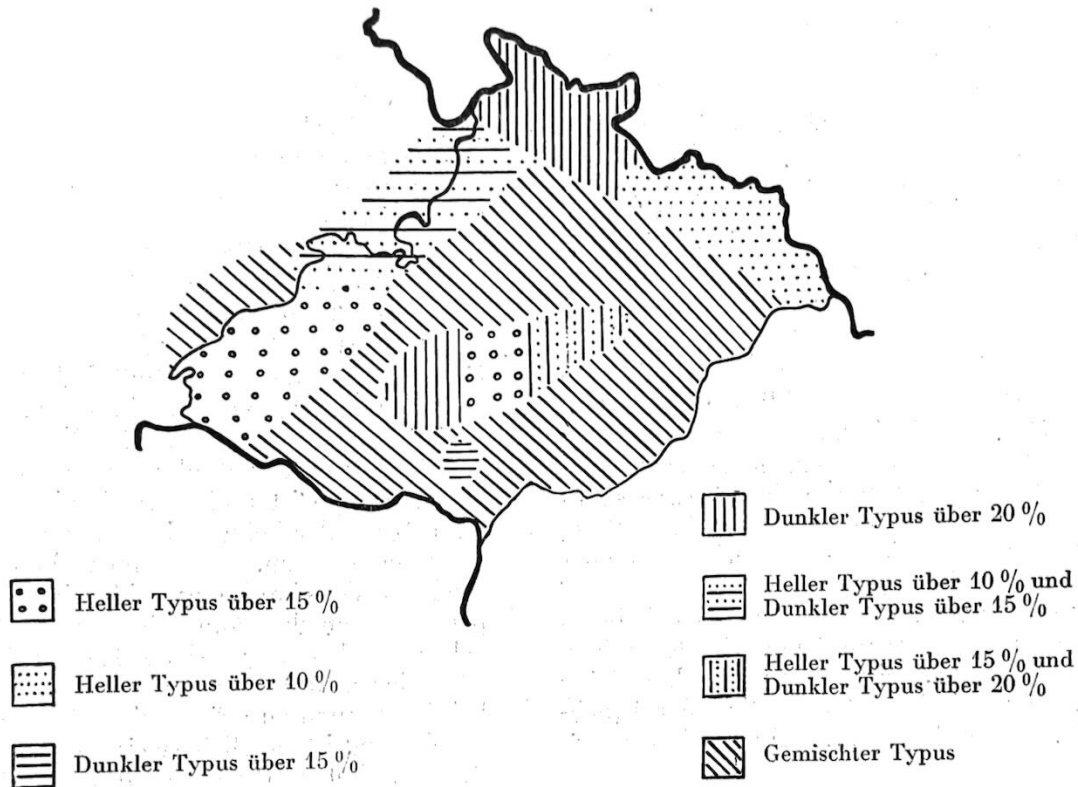
breite am häufigsten bei der dunklen Pigmentationsgruppe und die kleinste Stirnbreite bei der hellen Pigmentationsgruppe.

DIE PIGMENTATIONSUNTERSCHIEDE DER POPULATIONEN

Da unser statistisch-repräsentatives Material insgesamt klein ist, ist auch die absolute Zahl der Fälle reiner Pigmentation sehr klein. In der Regel findet sich das prozentual geringste Vorkommen in

früher für Haná beschrieben wurde (M a t i e g k a, 1933), heute in den städtischen Populationen nahezu nicht mehr vorhanden ist und die Bevölkerung mehr gemischt ist. Es ist möglich, dass er sich in den ländlichen hanakischen Lokalitäten, wo die Durchmischung nicht so stark wie in den städtischen ist, besser erhalten hat.

Ein höheres Vorkommen des Helltypus fanden wir auch, wie aus Tabelle 1. ersichtlich, in einigen anderen Serien. Während wir ihn in der ersten Serie aus böhmisch Horácko, in Pomezí (1) zu 13,63 % fanden, fehlte er in Dubí (2), Bez. Hum-



KARTE 2

Verteilung heller, gemischter und dunkler Pigmentationstypen in Mähren und dem böhmischen Horácko

der hellen Pigmentationsgruppe, was fraglos mit dem allgemein anerkannten Faktum des geringen Vorkommens der hellen Pigmentation der Haare in den mährischen und böhmischen Populationen zusammenhängt. Trotzdem soll auf das relativ hohe Vorkommen der hellen Pigmentationsgruppe besonders bei den Frauen aus Ivanovice na Hané (6) hingewiesen werden, wo sie bei 17,39 % existiert, und bei den Frauen aus Vítčice (10), wo sie in 16,66 % festzustellen war. In beiden Fällen übersteigt ihre Häufigkeit das Mittel der hanakischen Gruppe. Tabelle 1., auf der die Werte für die weiteren hanakischen Gruppen (8,9) eingetragen sind zeigt, dass hier die helle Pigmentierung nur seltene ist, zwischen 4—5 %. Es ist interessant, dass es sich in beiden Fällen, wo die helle Pigmentation zu etwa 17 % auftritt, um ländliche Lokalitäten handelt (Vítčice, Ivanovice na Hané), wogegen das niedrige Vorkommen die städtischen Populationen betrifft (Vrahovice—ein Vorort der Prostějov, Morkovice). Man sieht also, dass der hell pigmentierte Typ, wie er

polec überhaupt, aber in Tasov (3), mährisch Horácko, existiert er zu 16,66 %, also in gleicher Höhe wie bei den beiden erwähnten hanakischen Serien. Ungefähr ein Achtel der weiblichen Population ist auch in Karviná (12) rein hell. Ausser in Dubí (2) fehlt die helle pigmentierte Gruppe auch bei den Frauen von Vrbice (4) in Südmähren. An den restlichen ungenannten Lokalitäten tritt die helle Pigmentationsgruppen nur selten, und meistens nur bei 2—3 % der weiblichen Bevölkerung auf.

Die rein dunkle Pigmentationsgruppe findet sich in den untersuchten Lokalitäten meist etwas häufiger als die helle Pigmentationsgruppe (siehe Tabelle 1.), was vielleicht mit dem dominanten Charakter der dunklen Pigmentation der Haare und Augen bei der Mehrheit der menschliche Populationen überhaupt zusammenhängt (siehe R o s i ů s k i 1947 und 1947/48). Ihr höchstes Vorkommen war bei den Frauen aus Brünn (5) festzustellen, und zwar in 27 %. Ein hohes Vorkommen zeigen auch

die weiblichen Populationen aus Vítčice (10) mit 25 % und aus Jeseník mit 22,5 %.

Das prozentual geringste Vorkommen der dunkel pigmentierten Gruppe stellten wir bei den Frauen aus Dubí (2), Vrahovice (9), Vlčovice (13) und aus Košatka nad Odrou (14), fest. Das geringe Vorkommen überrascht namentlich bei den beiden schlesischen Populationen, wo man nach den Angaben anderer Autoren (M a t i e g k a 1933, D o k l á d a l 1954) mit einem unverhältnismässig höheren Vorkommen gerechnet hatte. Dieses wider Erwartung niedrige prozentuale Vorkommen der Dunkelpigmentationsgruppe ist hier durch die geringe Zahl von Individuen mit dunkler Iris gegeben, obgleich dunkle Haare hier reichlich auftreten.

In allen untersuchten Populationen tritt selbstverständlich am häufigsten die Kombination verschiedener Iris- und Haarpigmentationen, das heisst die gemischte Pigmentationsgruppe auf. Ihr höchstes Vorkommen überhaupt haben wir bei den Frauen aus Dubí (2) bei Humpolec (95,65 %) und auch gerade bei den beiden oben erwähnten ostschlesischen Serien, das heisst bei den weiblichen Populationen aus Vlčovice (13) mit 95,00 % und aus Košatka nad Odrou (14) mit 94,50 %. Umgekehrt fand sich die niedrigste Zahl der gemischten Pigmentationsgruppe bei der weiblichen Population aus Vítčice (10), Bez. Kojetín, und zwar 58,33 %. Die Frequenzunterschiede in den einzelnen Lokalitäten sind also beträchtlich gross, und zwar selbst bei den Serien aus den anerkannt gleichen ethnographischen Gebieten (siehe die hanakischen oder horakischen Populationen).

Da die Individuenzahlen in den verschiedenen Pigmentationsgruppen, hauptsächlich in den reinen Pigmentationsgruppen, relativ gering sind, ist eine gewisse Vorsicht bei der Interpretation der Ergebnisse geboten, obwohl das Material statistisch repräsentativ ist.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Auf Grund unserer eigenen Untersuchungen können wir folgendes sagen:

1. Ausser einigen sehr seltenen, oben angeführten Ausnahmen, bestehen praktisch keine systematischen Unterschiede zwischen den absoluten Kopfmassen, ihren Indizes, weiteren Körpermerkmalen und ihren Mittelwerten einerseits und den angeführten Pigmentationsgruppen andererseits. Auf Grund des Pigmentationskomplexes allein kann man keinen realen anthropologischen Typ bestimmen.

2. Die einzigen systematischen Unterschiede bestehen im Mittelwert der grössten Kopflänge (g-op), der bei der gemischter Pigmentationsgruppe höher liegt als bei der dunklen, sowie des öfteren im Mittelwert der kleinsten Stirnbreite (ft-ft), die bei der hellen Pigmentationsgruppe geringer ist als bei der gemischten und besonders bei der dunklen Gruppe.

3. Das Maximum von Hellpigmentierten fand sich bei der hanakischen weiblichen Landpopulation (Ivanovice na Hané — 17,39 %, Vítčice — 16,66 %). Die städtische hanakische Population ist ersichtlich weit stärker gemischt als die ländliche,

und daher ist dort der helle Pigmentationstyp, von dem M a t i e g k a (1933) berichtet, dass er in Haná sehr häufig ist, heute wesentlich geringer vertreten (Morkovice 4,76 %, Vrahovice 4,34 %).

Ein relativ hoher Prozentsatz des hellen Pigmentationstypus war auch in Tasov (3) im mährischen Horácko zu konstatieren (16,66 %) und nur um drei Prozent weniger existierte er auch bei den Frauen in Pomezí (1) im böhmischen Horácko.

Unerwartet hohes Vorkommen 12,5 % war auch in Karviná (12) in Schlesien festzustellen.

4. Die dunkle Pigmentationsgruppe trat zumeist bei den untersuchten Bevölkerungen häufiger auf als die helle. Ausnahmen bilden nur die Populationen aus Tasov (3), aus Ivanovice na Hané (6) und aus Karviná (12), also insgesamt diejenigen Populationen, die schon im vorhergehenden Punkt durch das hohe Vorkommen des hellen Pigmentationstypus erwähnt wurden.

Der überhaupt höchste Prozentsatz in der dunklen Pigmentationsgruppe war bei den Frauen aus Brünn (27 %), Vítčice (25 %) und Jeseník (22,5 %) festzustellen. Die grosse Häufigkeit Dunkelpigmentierter in Vítčice (10) ist umso erstaunlicher, als wir gerade dort auch einen der höchsten Anteile an Hellpigmentierten festgestellt haben. Man könnte vielleicht annehmen, dass in dieser Lokalität und auch in Ivanovice na Hané (6) der Prozess des Durchdringens des dunklen Elements noch in der ersten Etappe ist und es noch nicht zu einer Verschmelzung der beiden oben angeführten Pigmentationsgruppen kam. Wir glauben, dass ein gutes Beispiel der Verschmelzung beider Pigmentationsgruppen schon an der Population aus Vrahovice (9) gegeben werden kann (siehe Tabelle 1.). Ein klares Überwiegen der dunklen Pigmentationsgruppe ist bei den Frauen aus Morkovice (8) festzustellen. Dieser Zustand ist möglicherweise als die dritte Etappe des erwähnten Prozesses des Durchdringens der dunklen Pigmentationsgruppe in der hanakischen Populationen zu betrachten, während die oben angeführte prozentuale Gleichheit der hellen und dunklen Pigmentationsgruppe bei den Frauen aus Vrahovice (9) (Vorort von Prostějov) die zweite Etappe ist.

5. Zu den Populationen mit dem niedrigsten Vorkommen der dunklen Pigmentation gehören auch die zwei geprüften Serien aus Ostschlesien (Vlčovice — 13 und Košatka nad Odrou — 14), was den zitierten Literaturangaben nicht entspricht (M a t i e g k a 1933, D o k l á d a l 1954).

Das Gebiet von mährisch Schlesien ist bis heute sogar von seriösen Forschern (C z e k a n o w s k i 1961), für ein Gebiet mit „lapponoider Mehrheit über 40 %“ gehalten worden, was aber den heutigen Erkenntnissen nicht mehr entspricht, wie dies unsere Befunde bewiesen. Auch die Feststellung, das übrige mährische Gebiet gehöre in „den Kreis der relativ lapponoiden Mehrheit unter 40 %“ (in der gleichen Arbeit von C z e k a n o w s k i — 1961) entspricht nicht völlig den heutigen pigmentations- und allgemeintypologischen Verhältnissen in Mähren. Diese Schlüsse wurden von Czekanowski auf Grund alter Angaben und Auffassungen über die

böhmische und mährische Bevölkerung gezogen. 6. Das geringe Vorkommen der dunklen Pigmentationsgruppe bei den beiden angeführten schlesischen Populationen ist fraglos auch dadurch bedingt, dass bei beiden die gemischte Pigmentationsgruppe sehr stark vertreten ist (Vlčovice 95 %, Košatka nad Odrou 94,50 %). Die grösste Anzahl von gemischt pigmentierten Probandinnen überhaupt fand sich bei den Frauen aus Dubí (2) bei Humpolec am Böhmischem-Mährischem Höhenzug (95,65 %), am geringsten waren sie in der hanakischen Population von Vítěčice (10) bei Kojetín (58,33 %) vertreten.

LITERATUR

- COON, C. S., 1948: The Races of Europe. MacMillan Co. New York.
- CZEKANOWSKI, J., 1928: Das Typenfrequenzgesetz. *Anthr. Anz.* 5 : 335—359.
- CZEKANOWSKI, J., 1958: Etnogeneza Słowian w świetle badań antropologicznych. *Przeł. Antrop.* 24.1 : 76—96.
- CZEKANOWSKI, J., 1961: Race and Nationality in Europe. *Race.* 3 : 68—79.
- DENIKER, J., 1926: Les races et peuples de la terre. *Mas-son et Cié. Paris.*
- DOKLÁDAL, M., 1954: Pigmentace a krevní skupiny Hlučičanů. *Spisy přír. fak. MU. Č. 353 : 61—94. Brno.*

- EICKSTEDT, E., 1934: Rassenkunde und Rassengeschichte der Menschheit. *G. Fischer. Stuttgart.*
- EICKSTEDT, E., 1937: Geschichte der anthropologischen Namengebung und Klassifikation. *Z. Rass.* 6 : 36—96 u. 151—210.
- FETTER, V., 1958: Pigmentace očí a vlasů u dospělých obyvatelů českých zemí. *Čas. lék. čs.* 97 : 819—823.
- HAJNIŠ, K., 1964: Ein regionaler Vergleich der wichtigsten Körpermerkmale bei den Populationen der böhmischen Länder. *Anthropologie.* 2.1 : 7—15.
- HAJNIŠ, K., A. ŠOBOVÁ, M. HAJNIŠOVÁ, 1965: Cephalometrical Differences in Women of the Moravian Region. *Acta Univ. Carol. Biol. Supplementum.* 1965 : 15—28.
- HAJNIŠ, K., 1968: Anthropology of Moravian Women and elderly Man. *Acta Univ. Carol. Biol. I.*
- HRUBCOVÁ, M., 1957: Srovnání barvy vlasů a očí slezské školní mládeže s výsledky výzkumu v okrese poděbradském a litvínovském. *Přir. sbor. ostrav. kraje.* 18.4 : 465 bis 481.
- JAKIMOV, V. P., 1957: O drevnej „mongoloidnosti“ v Evrope. *Kratkoe soobščeniya Inst. etnografii AN SSSR.* 28 : 86—91.
- MATIEGKA, J., 1933: Fysická anthropologie obyvatelstva v Československu. *Čs. vlastivěda. II. — Člověk.* 115—254.
- ROSIŇSKI, B., 1947: O dziedziczności barwy oczu u człowieka. *Przeł. Antr.* 14 : 32—45.
- ROSIŇSKI, B., 1947/48: O dziedziczeniu barwy włosów u człowieka. *Sprawozd. Towarz. nauk. warszaw.* 41 : 43—71.
- SUK, V., K. AUGUSTA, 1933: Sur la population de la Valachie Morave par la méthode sélective. *Spisy přír. fak. MU. Č. 175.*
- SVOBODA, J., 1945: Mongolské znaky na Strážnicku. *Manuscript. Diss. Arbeit. Anthropol. Inst. Brno.*

K. Hajniš, Anthropologisches Institut
der Karl's-Universität, Prag.